

# Correspondent

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 12. März 1901.

№ 30.

### Aus dem Auslande.

**Aus Frankreich.** Eine ministerielle Verfügung vom 2. Februar 1901 ernannt die Mitglieder der ständigen Kommission des Hohen Arbeitsrates. Auguste Keiser steht an der Spitze der Liste als Präsident dieser wichtigen Körperschaft; noch ein Angehöriger des Buchgewerbes ist unter den übrigen zwingig Beisitzern vertreten: der frühere Präsident der Union der Buchdruckerbesitzer Frankreichs, Chamerot.

Am 9. Februar wurde im Zentralkomitee des französischen Bucharbeiterverbandes die Besetzung der verschiedenen Ämter vorgenommen. Keiser wurde einstimmig zum Delegierten der Föderation erwählt. Der Kollege Gaule wurde zum Rechnungsführer ernannt und an Stelle des wegen seines leidenden Zustandes eine Wiederwahl ablehnenden Natri das Mitglied Guénard zum Schatzmeister ernannt.

Der auf dem Wege des praktischen Sozialismus trotz aller Hindernisse sowohl von Prinzipals- wie auch von Arbeiterseite rüstig vorwärtsschreitende Minister Millerand hat nach einem achtzehnmönatigen Versuche die achtstündige Arbeitszeit mit einem Minimumverdienst von 4 Mk. außer in anderen ihn unterstehenden Betrieben in den Werkstätten der Herstellung der Briefmarken eingeführt.

In meinem letzten Briefe erzählte ich Ihnen von einem Drucker Chamuel in La Roche-sur-Yon, der Seherinnen zu dem Schundlohn von 20 bis 24 Centimes pro Tausend beschäftigt und gegen den von den dortigen Kollegen lebhaft agitiert wird. In der Typographie française vom 1. März sucht dieser saubere Patron sich nun reinzuwaschen, erhält aber von Keiser eine geföhrige Abfuhr. Interessant für Ihre Leser ist, daß Chamuel sich mit der ausländischen Konkurrenz entschuldigt: „Nur durch seine billigen Sachlöhne sei es ihm gelungen, eine Arbeit im Werte von 4000 Francs zu bekommen, welche sonst Leipzig (!) zu einem Preise hergestellt hätte, zu dem keine Männer hätten arbeiten können (?).“

Vom Zentralsvorstande war bei den einzelnen Mitgliedschaften die Abstimmung über zwei wichtige Fragen verlangt. Die erste lautete: Sind Sie Anhänger der strikten Anwendung des Gesetzes vom 30. März 1900? (Dieses läßt keine Ausnahme betreffs Ueberschreitung der Arbeitszeit zu.) Die zweite hieß: Sind Sie Anhänger der Ausnahmebestimmungen zu diesem Gesetze, wonach während 30 Tagen im Jahre die Erwachsenen bis 11 Uhr abends arbeiten dürfen? Die Pariser Kollegen haben im radikalen Sinne geantwortet. Für die erste Frage gab es 1327 Ja und 254 Nein; die zweite fand 406 Ja und 1104 Nein. Die Resultate der anderen Mitgliedschaften stehen zum Teile noch aus.

Die Kollegen in St. Etienne nahmen in ihrer Versammlung am 3. Februar eine geharnischte Erklärung gegen die Beschäftigung der Frauen in den Buchdruckereien als Seherinnen an und übermittelten diese den öffentlichen Behörden sowie dem Zentralkomitee, wo sich in neuerer Zeit die Neigung geltend macht, die Frau als Verbandsmitglied aufzunehmen, vorausgesetzt, daß sie gleichen Lohn wie der Mann erhalte. — Der Bütgermeister von Flerz versprach dem Präsidenten und dem Kassierer der dortigen Mitgliedschaft, im herzurichtenden Rathause einen Saal zu Versammlungszwecken zu überlassen. — In Havre haben die Verbändler durch ihren Plakat-Feldzug gegen eine Nichttarif-Druckerei erreicht, daß dieser die behördlichen Arbeiten entzogen und fortan in einem tarifreuen Geschäft hergestellt werden. — In Avignon ist von den Patronen ein neuer Tarif angenommen und der Regulierung des Vehringswesens zugestimmt worden. — Am 10. Februar wurde in Paris das ehemalige Mitglied des Zentralkomitees Maurice Bascon auf dem Friedhofe Montparnasse von zahlreichen Kollegen zur Ruhe geleitet. — Der auch in Deutschland bekannte Druckereibesitzer Ed. Crété in Corbeil wurde vor einiger Zeit zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Aus diesem Anlasse gab er seinem Personale und einigen Gästen (im ganzen 600 Personen) im Theater Rouge ein Bankett, in dessen Verlaufe die Errichtung einer Inwalidentafel angezigt wurde.

**Aus Belgien.** In Brüssel gährt es immer noch. Jetzt hat sich wieder der Kampf gegen den „Drucker des Kongressrates“, Van Campenhout, gerichtet, der als einziger von allen in Betracht kommenden Geschäften seinen Buch-

bindern den erweiterten Stundenlohn von 45 Centimes nicht zahlen will. Beim Meister Bruylant, dem Haupte der Organisation der Nichtverbändler, wurde ein getreuer Fribolite, der 35 Jahre im Geschäft war, vor 10 Jahren aus dem Verbannde trat und natürlich während des letzten Streiks stehen blieb, infolge der Zutriguen einiger anderer Krispinbrüder plötzlich auf die Straße gejagt.

**Romanische Schweiz.** Fräulein Dr. phil. Käte Schürmayer hielt unlängst einen Vortrag in Lausanne über die Lage der Frau. Die Buchdrucker wurden darin besonders hart mitgenommen; „diese Egoisten, die im Durchschnitt 6 bis 8 Francs pro Tag verdienen, suchen mit allen Mitteln die Frau von einer anzusehen, gefunden und gut bezahlten Profession auszuschließen“. Charles Pfister, der ehemalige Präsident des Verbandes der Buchdrucker der Romanischen Schweiz, gibt dem Fräulein Doktor im Gutenberg eine wohlverdiente Lektion. Auch Auguste Keiser, der auf diesem Wege von den Phantasten der Doktorese erfreut, ist erstaunt über deren Angriff auf den französischen Verband, um so mehr als er ihr bei verschiedenen Gelegenheiten die Wahrheit über die Löhne usw. mitgeteilt hat. — Damit jedoch das alte Sprichwort von den sich berührenden Gegenständen recht behalte, bringt die nächste Nummer des Vereinsorganes (vom 20. Februar) einen La Typote überschriebenen, mit L. F. unterzeichneten Artikel, der eine Lanze dafür bricht, daß die Frau in die Buchdruckerei und in den Verband offiziell aufgenommen werde. — Am 26. Januar fand die jährliche Generalversammlung der Genfer Mitgliedschaft statt. Um ein für allemal mit den langweiligen sozialistischen Tiraden aufzuräumen, die sich an gewisse lokale Vorkommnisse knüpften, wurde dem Art. 1 des Statuts ein Zusatz angehängt, wonach die Beschäftigung mit religiösen und politischen Fragen im Vereine künftighin ausgeschlossen ist. — In einem Artikel mit der Ueberschrift „Nach 25 Jahren“ wird daran erinnert, daß der Gutenberg von 1875—1876 bei Attinger in Neuenburg gedruckt wurde — dieses Geschäft ist heute für Vereinsmitglieder geschlossen! Der damalige Präsident des Zentralkomitees, Philippe Landry, sowie der Präsident des Redaktionskomitees, Adolphe Durand, sind heute die heftigsten Gegner des Verbandes und stehen bei Attinger! Tempi passati! — Der Zusammenbruch der Kaufmännischen Sozialistischen Bäckerei, der mit einem Defizit von 28 401,59 Fr. abschließt, bringt der dortigen Mitgliedschaft als Gläubigerin von 276 Fr. in ganzen 11,10 Fr.! Die Politik war die Hauptsache, von einem geordneten Geschäftsbetrieb keine Rede! Im Jahre 1897 wollten die Buchdrucker eine Reorganisation herbeiführen, scheiterten aber am Widerstande der sozialistischen Führer, die erstere höchst geschmadvoll mit Polizeispiegel, Kanaille usw. apostrophierten. Eine weitere Ursache des Krachs war das Borgen — die Kassenstände belaufen sich auf 14 000 Fr., wovon 12 000 uneinbringlich sind. Dabei wurde an Leute (bis zu 400 Fr.) gepumpt, die sich in festen Stellungen befanden, in den Versammlungen jedoch das große Wort führten. Die Hauptschuld fällt nach dem Verfasser des Artikels, L. Hermann, auf die, die den Versuch der Kaufmännischen Kollegen, Ordnung in das Geschäft zu bringen, durch deren Beleidigungen und Verdächtigungen scheitern machten. — Herr Roth de Markus, Direktor und Besitzer der Office Polygraphique in Beverg, schießt am Sonnabend um 5 Uhr sein Geschäft und verspricht, in Zukunft seinen Arbeiterinnen den ganzen Nachmittag freizugeben.

### Korrespondenzen.

**Barmen.** Bei der am 2. März stattgefundenen Ordentlichen Monatsversammlung stand u. a. ein Schreiben des Bezirkes Dortmund betr. Abhaltung eines Goutages auf der Tagesordnung. Die Versammlung wurde sich dahin schlüssig, daß ein Goutage vor der Tarifrevision zwecklos sei, wohl aber, wenn nöthig, nach der Tarifrevision.

**Schwitz.** Am 9. Februar hielt der hiesige Ortsverein seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Da der Kassierer infolge anhaltender Krankheit sein Amt niederlegte, wurden an dessen Stelle Kollege Klingberg und zu Revisoren die Kollegen Dissyset und Kabisch gewählt.

**Hamburg.** In Nr. 28 des Corr. veröffentlichen die Herren Merzen und Wyder eine Berichtigung, in welcher dieselben auf Ehrenwort erklären, daß Herr Busch ihnen gegenüber die Aeußerung mündlich so getan habe wie sie dem Kongresse unterbreitet wurde. Die erforderliche weitgehende mündliche Aussprache kann aber mit Herrn Busch kaum geflogen worden sein, denn derselbe ist im höchsten Grade schwerhörig, ja nahezu gänzlich taub und leidet an betnahe vollständiger Sprachunfähigkeit, so daß wir nur annehmen können, daß Hr. W. in Berlin vielleicht im Vollbesitze beider Fähigkeiten gewesen ist. Anscheinend haben die geehrten Herren Berichtigter ihre Phantasie zu weit gehen lassen. Zur Sache selbst bemerken wir noch, daß der genaue Wortlaut zur Zeit hier noch nicht angekommen ist und daß wir die Angelegenheit des Herrn Dijon seiner Zeit erläutern werden, ohne uns in weitere überflüssige Zeitungsdebatten einzulassen. Dieses zugleich allen werthen Kollegen zur Nachricht. Mehrere Hamburger Kollegen. — (In dieser Angelegenheit ist hiermit auch für den Corr. Schluß! D. R.)

**Hildesheim.** Recht schwach besucht war die am 23. Februar stattgefundene Monatsversammlung, so daß wegen dieser traurigen Beteiligung Punkt 1 der Tagesordnung, Tarifliches betreffend, zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden mußte. Der zweite Punkt: Wahl der Bibliothekare, fand seine Erledigung durch die Wiederwahl der bisherigen beiden Kollegen Fiknar und Kunze. Betreffs der unpünktlichen Lieferung der entliehenen Bücher wurde seitens der Bibliothekare Beschwerde geführt; außerdem wurden noch einige Neuanfassungen für die Bibliothek vorgelesen. Unter Beschiedenem wurde wieder einmal wie das ja schon des Öfteren geschehen, die Futerefflosigkeit der Kollegen am Gefangverein „Typographia“ bemängelt.

**Landau (Pfalz).** In einer am 2. März abgehaltenen Versammlung beschäftigte sich die hiesige Mitgliedschaft mit dem Thema: Stellungnahme zum ablaufenden Tarife. Im allgemeinen sprach sich die Versammlung für Tarifrevision aus. Aus der ziemlich lebhaften Debatte ergab sich, daß die Kollegen eine Erhöhung der Grundpositionen anstreben, jedoch entsprechend den örtlichen Verhältnissen das Hauptgewicht auf die Erlangung eines Lokalzuschlages legen, welche Forderung schon 1896 gestellt wurde, jedoch leider ohne Erfolg, trotzdem damals nachgewiesen wurde, daß hier die Lebenshaltung genau so teuer, eher noch teurer ist als in manchen Städten, die mit einem 10- bis 15prozentigen Lokalzuschlag bedacht sind. Folgender Antrag eines Mitgliedes fand daher einstimmige Annahme: „An der Erhöhung der Grundpositionen wird festgehalten und neben dieser Erhöhung zugleich die Einführung eines 10prozentigen Lokalzuschlages beantragt. Zur Begründung des letztern Antrages wird eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission bestimmt.“ Unter Sonstigen wurde die Wiedereinführung von monatlichen Zusammenkünften beschlossen. Des weitern soll im Verkehrslokale „Gold-Flug“ (Kinder) ein Plakat ausgehängt werden mit dem Hinweis, daß ausgesteuerte und nichtbesitzberechtigte Kollegen eine Extraveranstaltung von 50 Pf. erhalten. Um dem Uebelstande des schlechten Versammlungsbesuches abzuhelfen, soll in Zukunft eine Präsenzlifte geführt und am Jahresschlusse die Versammlungsschwänzer in der Bezirkshauptversammlung namhaft gemacht werden. Vor vier Wochen hat auch hier die Sebmachine ihren Einzug gehalten. In der Druckerei des Landauer Anzeigers wurden zwei Linotypes aufgestellt. In den Maschinen werden drei Kollegen ausgebildet. Leider wird dadurch die Zahl der hiesigen Mitglieder eine Verminderung erfahren.

**Regensburg.** Am 23. Februar fand die diesjährige Ordentliche Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft statt. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen kurzen Bericht des Betreuermannes, worin derselbe sein Bedauern ausdrückte, daß die im verfloffenen Jahre stattgefundenen Versammlungen sich stets eines so minimalen Besuches zu erfreuen hatten. Ebenso konstatierte der Vorsitzende die Aufstellung einer dritten Sebmachine in der Habbelschen Druckerei und bekräftigte, daß wohl bald eine vierte Maschine folgen werde. Hierauf erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Der Mitgliederstand betrug Ende des 4. Quartals 192. Die Erstkasse hat einen Bestand von 714,03 Mk. Sodann erstattete der Revisoren-

walter seinen Bericht. Aus der Reisezeit wurden an Ausgestellte, Nichtbezugsberechtigte, Johannis- und Weihnachtsgäste, für Schlafmarken 4099,18 Mk. verausgabt, gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 1504 Mk. Dieses Resultat ist einesteils die Folge der weiteren Ausbreitung der Segmaschine, andernteils die Erhöhung der Bezüge zuzuschreiben. Hierauf erstattete der Delegierte zum Gewerkschaftsvereine, Kollege Wagner, einen kurzen Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung; auch sei in einer Parteiverammlung darüber der Konflikt der Leipziger Verbandsmitglieder mit der R. B. zur Sprache gekommen und der Standpunkt der Buchdrucker als der richtige bezeichnet worden. Als Gewerkschaftsdelegierte für das nächste Halbjahr wurden die Kollegen Holzinger, Kober und Watter gewählt. Unter Punkt Beschäftigung wurde außer Erhebung diverser lokaler Angelegenheiten folgende vom Vertrauensmannen Swoboda eingebrachte Resolution fast einstimmig angenommen: „Die Mitgliedschaft Regensburg des Verbandes Deutscher Buchdrucker verurteilt entschieden die Maßregelung von Verbandsmitgliedern in der Druckerei der Leipziger Volkszeitung. Wir sind vollkommen einverstanden mit dem energischen Entgegenetzen und der Abwehr seitens des Zentralvorstandes gegen solche Angriffe und Verdächtigungen; ebenso besitzt unser Corr.-Redakteur unser vollstes Vertrauen. Nach erfolgter Neu- respektive Wiederwahl des Ausschusses wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.“

**Wiesbaden.** Am 24. Februar stattgefundene Generalversammlung war trotz der wichtigen Tagesordnung schlecht besucht; nur 61 Kollegen hatten es für nötig befunden, zu erscheinen. Nach Genehmigung zweier Aufnahmegesuche erstattete der Vorsitzende seinen Jahresbericht, dem wir folgen entnehmen: Hat auch unser Bezirksverein an Mitgliederzahl einen recht erfreulichen Zuwachs erfahren, so ist als traurige Tatsache zu konstatieren, daß das Interesse der Kollegen am Verbandslieben ein rückgängiges zu nennen ist. Dies sei bedauerlich und erschwere und verleihe dem Vorstande seine ohnehin undankbare Arbeit; er hoffe jedoch, daß es im neuen Jahre besser werde. Die Vereinsgeschäfte wurden erledigt in 15 Vorstandssitzungen und 10 Versammlungen; außerdem fand gelegentlich der Bezirksversammlung in Limburg eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, welche leider von den dortigen Nichtmitgliedern sehr mäßig besucht war. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1899 126, Ende 1900 142. Unsere Bibliothek wurde durch Neuankäufe erheblich bereichert, aber von den Kollegen wenig benutzt. Im Gewerkschaftskartelle sind wir durch drei, im Gewerbegerichte durch einen Kollegen vertreten. Von den Festlichkeiten seien erwähnt das Johannisfest, ein Ausflug mit den Mainzern, ein Ausflug unferz Gutenbergs-Duarett und die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Abendunterhaltung. Außerdem war für den 6. Februar ein Rezitationsabend arrangiert, an welchem der bekannte Schauspieler Walotte Gerhard Hauptmanns Drama „Vor Sonnenaufgang“ rezitierte; leider war jedoch auch diese Veranstaltung von den Kollegen sehr schlecht besucht. Am hiesigen Orte wurden im verfloffenen Jahre fünf Segmaschinen aufgestellt, denen noch einige nachfolgen werden; die Kollegen haben also alle Ursache, sich fester in die Vereinsbahn zu scharen. Die seit etwa zwei Jahren bestehende Buchdrucker-Zwangs-Ennung liegt, an der „Verursachtheit“ leidend, „leider“ in den letzten Zügen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, die Kollegen möchten stets einig sein unferz alten Wahlspruches: „Alle für Einen und Einer für Alle!“ Dem Kassierer wurde nach Erstattung seiner Rechnungsablage pro 4. Quartal 1900 auf Antrag der Revisoren Decharge erteilt. Eine recht lebhaft Debattierte rief ein Antrag des Vorstandes, Uebernahme des Duarettts in den Bezirksverein, hervor, welcher jedoch nach formeller Umänderung mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde. Da auch die auswärtigen Mitglieder dadurch von dem erhöhten Beiträge getroffen werden, so wurde ein Antrag angenommen, allen auswärtigen Mitgliedern die volle Fahrt zu den Bezirksversammlungen zu gewähren. Der erhöhte Beitrag kommt vom neuen Quartale ab zur Erhebung. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt (siehe Verbandsnachrichten in Nr. 27). Ausgeschlossen wurden wegen Resten die Gezer Reinhold Sottocasa und Ernst Heinrich von hier sowie Karl Treff und Karl Giesler in Dillenburg. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

## Kundschau.

Zur Errichtung eines Grabdenkmals für den verstorbenen internationalen Buchdruckersekretär F. Siebenmann erläßt die Arbeiterunion der schweizerischen Transportanstalten einen Aufruf zur Sammlung von Gaben. S. hat sich große Verdienste um die Organisation der Transportbediensteten erworben.

Zu der zweiten hiesigen Kammer kam man gelegentlich der Budgetberatung u. a. auch auf die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker zu sprechen. Ministerialrat Braun äußerte sich hierüber wie folgt: Das Vorgehen der Regierung, staatliche Druckarbeiten nur an Tariffirmen zu vergeben, habe die Wirkung gehabt, daß nur noch ganz wenige Druckereien im Großherzogtum der Tarifgemeinschaft nicht angehörten, er könne nur wünschen, daß die wenigen Buchdruckerprinzipale, welche das segens-

reiche Wirken der Tarifgemeinschaft noch nicht würdigten, recht bald derselben beitreten. Zu diesen wenigen gehört der Abgeordnete Pennrich-Bingen (Zentrum), den der Abgeordnete Haas der Kammer speziell als Tarifverächter vorstellte.

Zum Schrifftgießerfreik bei Brendler & Söhne in Wien. Wie wir dem eben eingetroffenen Vorwärts entnehmen, beschäftigte die k. Hof-Schrifftgießerei von R. Brendler & Söhne 41 Geheissen und 13 Lehrlinge. Die Zahl der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen ist nicht angegeben, ebensowenig die genaue Zahl der Streikenden. Die Mission des Hilfsarbeiters Gietede, der sich bekanntlich zur Zeit in Leipzig aufhält, um den hiesigen Schrifftgießerei-Hilfsarbeitern „infolge des eigentümlich gelagerten Konfliktes“ nahezu legen, bei Brendler & Söhne Hausarbeiten zu verrichten, scheint glücklicherweise erfolglos zu endigen. Wenn der Künigigung unserer Wiener Kollegen auch „keine Differenz zu Grunde lag, die sich aus dem Arbeitsvertrage hätte her schreiben lassen.“ so jambelten sie doch in bewundernswürdiger Solidariät und in Erkenntnis der Gefahr, „die ihnen — wie der Vorwärts mit Recht betont — durch die Halsstarrigkeit des Herrn Brendler erwachsen muß, und der Beschluß, für ihre Existenz und ihre Zukunft sowie der dort als Lehrlinge ausgebeuteten Kinder zu kämpfen, ist ein vollständig gerechtfertigter. Es muß Herrn Brendler auf dem Herzen sein, daß seine Manipulation durchschaut wurde, und wenn er nicht rechtzeitig zur Einsicht kommt, wird er es wohl an seinem Geldbeutel empfindlich spüren, daß man mit der Existenz von Arbeitern nicht spielen darf.“ — Dem Vorwärts geht von beteiligter Seite eine Verächtigung zu, welche bezüglich der auch von uns übernommenen Notiz, daß die Schrifftgießerei Meyer & Schleicher in Wien aufgelöst werde, besagt, daß dieselbe unverändert fortgeführt wird.

In Lüzvil (Schweiz) streifen die Buchdrucker. Das Streikkomitee wurde ohne Grundangabe in Haft genommen. Die Streikenden aus der Vereinsdruckerei in Frauenfeld sind sämtlich untergebracht. Die Druckerei wurde samt der in ihr erscheinenden Zeitung Wächter von der dortigen Arbeiterunion blockiert.

Im Konkurs der Firma Haase & Voos in Bittau sind die Gläubiger mit 25 Proz. abgefunden worden. Die Firma besteht fort, nachdem an Stelle des Herrn Voos Herr Kaufmann Podernann aus Erfurt eingetreten. Es ist dies dieselbe Firma, welche i. J. dem in diesen Tagen verstorbenen Mangel den Druck der amtlichen Zittauer Nachrichten durch Unterbietung abnahm und dadurch den Betrieb des letztern lahmlegte. Das Ehren- und Schiedsgericht des D. B. V. hat i. J. der Firma auf Grund von deren eigener Kalkulation einen jährlichen Verlust von 4000 Mk. bei diesem Druckauftrage nachgewiesen.

Den Konkurs meldete am 22. Februar der Buchdrucker Joh. Georg Trunt in Mannheim.

Gegen die sogen. Platten- oder kopflosen Zeitungen eiferten im vergangenen Jahre sowohl das anfangs April gegründete Weinbühler Tageblatt wie die Mittelsächsische Zeitung in Meissen, deren Nebenausgabe das erstere bildet. Heute werden beide Blätter zum größten Teile von Platten gedruckt! Und um diesen Bemühen Wandel auch den Lesern vor Augen zu führen, wird ein Artikel über Volkszählung in Nr. 50 des erstgenannten Blattes als Satz, in Nr. 51 von Platten abgedruckt. Im Kopfe steht ferer schon jetzt „2. Jahrgang“, es ist demnach ein Vierteljahr unterschlagen worden. Weiter ist in den Inseraten zu lesen, daß Kowertz in der Druckerei des Weinbühler Tageblattes, Bahnhofsstraße 2, zu haben sind, auch die Druckfirma lautet: Harandt & Jungnickel in Weinbühla. In Weinbühla befindet sich aber nur eine Annahmestelle, die Druckerei selbst in Meissen. Wir wird von alledem —

Nach der Mühlener Post werden demnächst Vertreter der verschiedenen Zweige der graphischen Gewerbe in Bayern, des Buchdrucks, der Lithographie, des Verlagsbuchhandels usw., zu einer Konferenz zusammenzutreten, um, nach dem Muster der Photographen, die baldige Begründung einer Berufs- und Lehranstalt für graphische Gewerbe in München in die Wege zu leiten. Das Kultusministerium werde bei den Beratungen ebenfalls vertreten sein.

Eine Zeitungsgründung in München endete mit der Verurteilung des Gründers wegen Betrugs zu einem Monate Gefängnis. Derselbe hatte sich von einem ehemaligen Schrifftgießer bereben lassen, eine Theater- und Kongertzeitung herauszugeben, setzte dabei seine Ersparnisse in Höhe von 2000 Mk. zu, nahm dann unter falschen Vorpiegelungen den Kredit des Druckers bis zu 1000 Mk. in Anspruch und sitzt nun, nachdem er eine gute Stellung und sein Vermögen geopfert, hinter Schloß und Riegel.

Verschiedene Gruppen der deutschen Papierindustrie, deren Vertreter in Berlin versammelt waren, ließen dem Wochenblatt für Papierfabrikation ein Telegramm zugehen, in dem es u. a. heißt: „In der maßlosen Agitation, die zur Zeit wieder gegen die Papierindustrie von der Tagespresse geführt wird, ohne daß jene die Mittel zur genügenden Abwehr besitzen (?), sehen die Mitglieder der vereinigten Gruppen den Ausdruck eines von eigennütigen Bestrebungen (!) eingegebenen Vorgehens. Es wird in eingehendster Behandlung wiederholt festgestellt, daß die Höhe der Papierpreise, wie sie heute bestehen, ihre zwingende Berechtigung (!) hat, und daß in keiner Weise Meinung und Absicht besteht, an diesen Preisen rütteln zu lassen.“ Das ist derselbe Ton, welcher die Verbraucher veranlaßte, in ihrer Weise darzutun, daß sie auch ein Wort mitzureden haben.

Wie die Schweizerische Typographie meldet, wird von der Firma Locher & Co. unterhalb Walsbühl auf hohem Boden eine Papierfabrik erbaut für eine Gesellschaft von Zeitungsbearbeitern (Verleger des schweizerischen Merkur, Aug. Scherl in Berlin usw.). Die Gesellschaft verfüge über 5 Millionen Mark. Es sollen fünf Papiermaschinen aufgestellt werden.

Sehr schnell klingt das folgende Inserat: „An unsere werten Leser! Durch grüßliche Pflichtverletzung des Metteurs Höhe ist das Datum und die Nummer in einem Teile unserer gestrigen Zeitung nicht geändert worden, was wir zu entschuldigen bitten. „Osnabrücker Zeitung.“ Da die Verantwortlichkeit in solchen Fällen eine geteilte und möglicherweise der Verfasser des Inserates selbst Mitschuldiger ist, so wäre eine Mäßigung wohl am Platze gewesen.“

Presse. Die Augsburger Volkszeitung erscheint vom 1. April ab dreimal wöchentlich (bisher zweimal). — Die Deutsche Bergwerkszeitung hat der Rheinisch-Westfälischen Zeitung vorgeworfen, sie habe gefälschte Berichtsberichte veröffentlicht. Das Schöffengericht in Essen verurteilte auf die angebotenen beiderseitigen Beweisanträge, da die Absicht der Fälschung aus dem betr. Artikel zur Genüge hervorgehe, und verurteilte den Redakteur des erstgenannten Blattes zu 300 Mk. Geldstrafe. — Dem Redakteur Zelowitz von der Volksstimme in Frankfurt a. M. wurden vier Wochen Gefängnis zudiktirt wegen Beleidigung des Vorsitzenden der Ortskrankenkasse in Bilbel; da der Angeklagte noch drei Monate Gefängnis gut hat, wurde auf 3 Monate 3 Wochen als Gesamtsstrafe erkannt.

In Kofok starb der Prof. Julius Wiggers, geboren 1811. In den Jahren 1853 bis 1856 lag er als Vorlämpfer einer modernen Verfassung für Mecklenburg 44 Monate in Unterjuchungshaft und wurde dann zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt, die in einjährige Festungshaft gemildert wurden. 1871 bis 1874 und 1878 bis 1881 gehörte er dem Deutschen Reichstage an. W. gab eine Geschichte der evangelischen Mission und „44 Monate Unterjuchungshaft“ heraus.

In Gemäßheit des § 45 des Inv.-Verf.-Gesetzes wurde der Versicherungsanstalt im Königreiche Sachsen auf Ansuchen vom Bundesrate die Genehmigung erteilt, aus den Ueberflüssen des Sondervermögens die im § 18 Absatz 4 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgeschriebene Unterstühtung für Angehörige des Versicherenden während des Heilverfahrens nach Lage des Einzelfalles bis zum doppelten Betrage zu gewähren und ihnen bei besonderer Bedürftigkeit einen außerordentlichen Zuschuß zu bewilligen. Eine nachträgliche Bewilligung dieser höhern Unterstühtung auf die Zeit vor dem 18. Dezember 1900 ist nicht für zulässig erachtet worden. Für die zur Zeit in den Heilstätten Weilenden wird ohne besonderes Ansuchen bis auf den angegebenen Zeitpunkt zurück die Angehörigen-Unterstühtung auf das zustehende volle Krankengeld erhöht.

Dem hiesigen Landtage ist seitens der Regierung der Entwurf eines neuen Wahlgesezes zugegangen, der auf dem Prinzip des geheimen, gleichen und direkten Wahlrechtes basiert. Bisher fand dort indirekte Wahl statt.

Der Armenverband Hamburg-Altona erklärte die Bestimmung des Statutes einer Hilfskasse, wonach beim Verzuge eines Mitgliedes aus dem Kassengebiete ein Mitglied auszuscheiden und seine Rechte verliert, für rechtswidrig, da im Geseze nur vom Austritt oder Ausschlusse die Rede sei. Infolgedessen klagte er gegen die betr. Kasse auf Rückerrstattung der Aufwendungen, welche er für ein Mitglied der Kasse, das 18 Tage nach seinem Ausscheiden krank geworden und vom gedachten Armenverbande versorgt worden war, gemacht hatte. Bezirksauschuss und schließlich auch das Obergerichtsgericht wiesen die Klage ab unter folgender Begründung: Bestimmungen im Statut, die mit der Zweckbestimmung der Kasse in Verbindung standen, hätten so weit Gültigkeit, als das Geseze sie nicht direkt ausschliesse und sie nicht dem wohlertennbaren Sinne des Gesezes widersprächen. Das Geseze lasse nicht erkennen, daß es solche Bestimmungen des Statuts, die auf freier Vereinbarung beruhen, habe ausschließen wollen. Somit müsse eine Bestimmung für gültig erachtet werden, wonach die Betreffenden bei ihrem Verzuge aus dem Kassengebiete ohne weiteres (ohne daß bestimmte Formen erfüllt zu werden brauchten) aus der Kasse ausscheiden.

Der Reingewinn der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft stieg von 6 197 895 Mk. im Vorjahre auf 9 475 789 Mk. in 1900. Die Aktionäre erhalten 13 Proz. Dividende.

Der Versuch von 30 ehemaligen Angestellten der Emailierfirma Dortmann & Ebbens in Düsseldorf, den Inhaber derselben, der ihnen durch Versendung von schwarzen Listen ihr Fortkommen erschwert hatte, gerichtlich zu belangen, scheiterte. Das Landgericht in Düsseldorf wies die eingereichte Entschädigungsklage ab. Der Prozeß dauerte fast ein Jahr und führte zu Weiserhebungen in größerem Umfange. Derartige Listen perhorreszieren aber die Freiheit des Arbeitsvertrages — vielleicht erfahren wir noch die Gründe, welche zur Abweisung der Kläger führten.

Die sächsischen Kohlenbesitzer haben noch nicht genug, es ist eine neue Preissteigerung angekündigt. Seit dem Jahre 1894 stieg der Preis der Reduzirkohle aus dem Delznitzer Kohlengebiete, pro Doppelwagen bis Chemnitz berechnet, von Jahr zu Jahr wie folgt: 113, 120, 130, 139, 145, 148, 168 Mk. und soll nun auf 174 Mk. gesteigert werden. Die Marktkohle stieg von 92 Mk. in derselben Zeit auf 150 Mk. und weitere 6 Mk. sind in Aus-

sicht genommen. Die Arbeitslöhne sind daran nicht schuld, sie wurden nur sehr minimal erhöht.

Auf der Zeche Konfolidation bei Gelsenkirchen sind durch Explosion schlagernder Wetter 20 Bergleute verunglückt, davon 10 tot.

In Hamburg fand in den Tagen vom 25. bis 28. Februar die zweite Generalversammlung des Deutschen Seemanns-Verbandes statt. Der Verband zählt 8220 Mitglieder, jedoch zahlten im Durchschnitt nur 2879 regelmäßig Beiträge. Vertreten waren 15 Orte durch 19 Delegierte. Die Gesamteinnahme des Verbandes bezifferte sich auf 21186 Mk., der eine Ausgabe von 12627 Mk. gegenübersteht. Bemerkenswert sind die Beschlüsse in den Lokalkassen 30810 Mk. Der Monatsbeitrag wurde von 75 Pf. auf 1 Mk., die Entschädigung des Vorsitzenden auf 2000 Mk. pro Jahr erhöht, die des Hauptkassierers auf 20 Mk. pro Monat festgesetzt. Eine angenommene Resolution setzt die Bedingungen fest, unter welchen der Verband einen Streit als berechtigt anerkennen will. Empfohlen wird darin der Abschluß von Vereinbarungen zwischen beiden Parteien, besonders die Vereinbarung von Organisation zu Organisation. Die Dauer eines solchen Arbeitsvertrages soll zwei Jahre nicht überdauern. Die Einführung von Unterfertigungsklassen wird als empfehlenswert bezeichnet, jedoch für den Seemanns-Verband vorerst noch für verfrüht gehalten. Es sollen hierüber Erhebungen stattfinden.

Die städtische Gewerbe-Deputation in Berlin hat der dortigen Tischler-Zunft einen Streik durch die Rechnung gemacht. Bekanntlich fand seiner Zeit vor dem Gewerbegericht zwischen Unternehmern und Arbeitern eine Einigung dahin statt, daß die von ersteren eingeführten Kontrollbücher nicht als „schwarze Listen“ benutzt werden dürfen. Das hat die Zunft nicht abgelehnt, ihren Mitgliedern anzubefehlen, über die Gründe der Entlassung von Arbeitern Auskunft zu geben. Der Gesellenauschuß hat hiergegen Beschwerde erhoben und die oben erwähnte Deputation hat nun die Aufhebung dieses Befehles verfügt, weil derselbe mit dem bestehenden Geetze unvereinbar.

Weil sie bei einem Streit Posten standen; wurden zwei Arbeiter in Pechschau zu je 9 Mk. Geldstrafe verurteilt, natürlich wegen groben Unfugs. In Stolberg bei Magden waren wegen des gleichen Vorgehens sechs Arbeiter angeklagt, sie wurden aber freigesprochen.

In Appenrade sind nun auch, wie bereits angekündigt war, die Sattler und Tapezierer den Schneidern gefolgt und haben die Auflösung ihrer Zwangsinnung beschlossen. In Kiel haben die Barbier, Schneider und Schuhmacher den Zwang beseitigt und freie Innungen gebildet. Die Maler wollen das Gleiche thun. In Kalkenkirchen (Holstein) lösten die Bauhandwerksmeister und die Bäcker ihre Innungen auf, die Schlichter beschlossen die Auflösung.

Die Direktion der Firma Hübner in Berlin hatte für auswärtige Arbeiten einen neuen Zahlungsmodus eingeführt, in welchem die Elektromonteur eine Lohnkürzung und die Einführung einer verschleierten Form der Akkordarbeit erlitten. Beide Parteien einigten sich vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes über die strittige Frage und setzten eine Kommission (je zwei Vertreter der Firma und der Arbeiter) ein, welche unter dem Vorsitz eines Gewerbegerichtes über alle ferneren Differenzen entscheiden soll; kommt dabei eine Einigung nicht zu Stande, so ist das Einigungsamt anzurufen. In gleicher Weise haben die Marmorarbeiter dafelbst mit ihren Prinzipalen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes einen Tarif vereinbart und sich gegenseitig verpflichtet, nur tarifreine Arbeiter einzustellen bzw. nur bei tarifreinen Firmen Arbeit zu nehmen. Eine Kommission von je drei Vertretern beider Parteien soll unter Vorsitz eines Gewerbegerichtes über fernere Differenzen beraten, bei Nichtverständnis das Einigungsamt (wie oben) entscheiden. Die Vereinbarung gilt bis 1. September 1902, Kündigung drei Monate vor Ablauf. Die Steinbruchbesitzer in Hannover, deren Arbeiter seit Wochen in Abwehr gegen eine Lohnkürzung streikten, haben sich bereit erklärt, die alten Löhne weiter zu zahlen. Der Streik war also erfolgreich. Der Streik der Schiffszimmerer in Flensburg verlief nach achtzehnwöchiger Dauer resultatlos. In Lohnbewegung befinden sich die Schneider in Nürnberg und Kiel (Hauptforderung der letzteren Betriebswerkstätten) die Schuhmacher in Erlangen, die Gärtner in Leipzig, Hamburg und Halle (in Berlin wurde, wie gemeldet, der elfständige Arbeitstag bei 40 Pf. Mindestlohn erreicht), die Formner in Mischhausen in Thüringen, die Maurer in Finsterwalde.

In Marzelle stellen infolge des Ausstandes der Hafnarbeiter die Zunderaffinerien, welche insgesamt 1400 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb ein, desgleichen vier Dampfmaschinen mit 500 Arbeitern. Die Unternehmer drohen mit der Einstellung sämtlicher Betriebe, wenn „die Arbeitsfreiheit nicht mit allen Mitteln gesichert werde“. In Granville traten die Hafnarbeiter in den Ausstand, in Dürenkirchen steht ein Streik bevor.

Der zu zehn Tagen Gefängnis verurteilte Buchbinder in Leipzig, der zu einer Arbeiterin, die sich an der Kündigung nicht beteiligte, im Scherz gesagt hatte, sie komme auch noch dran, wurde auf eingelegte Berufung vom Landgerichte freigesprochen und dem Bemerkten, ähnliche Späße in Zukunft zu unterlassen.

#### Gingänge.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten N. O. in München. — Wir leben in der

Zeit des Illustrationsbrudes — alles mögliche und unmögliche wird im Bilde vorgeführt und über kurz oder lang wird kein Buch oder keine Zeitung Abnehmer finden, welche nicht mit Bildern aufzuwarten in der Lage ist. Diese Strömung hat ihre unverkennbaren Schattenseiten. Man sollte die Illustration nur da gelten lassen, wo sie als Ergänzung des Textinhaltes, also dem Inhaltsunterrichte dient, und als verfehlt, wenn sie den Leser von dem Textinhalte ohne ersichtlichen Grund ablenkt. Jedemfalls muß aber die Illustration einen künstlerischen Wert haben, wenn sie auf Beachtung Anspruch machen will. Aber gerade in dieser Beziehung hapert es am meisten. Illustrationen von künstlerischen Werte sind bei ihrer Herstellung mit großen Kosten verknüpft und daher kommt es, daß man mehr Wert auf die Quantität als auf die Qualität legt, um mit dem Strome schwimmen zu können. Das vorliegende Buch, das ohne Text erscheint, ist nach beiden Richtungen mustergültig, es bietet viel für wenig Geld und ausschließlich nur Gutes. Hierzu kommt die Wahl des Stoffes. Die „Wunder der Alpenwelt“ zu schauen, das ist seit den frühesten historischen Zeiten das Ideal nicht nur der Forscher, sondern eines jeden gebildeten Menschen gewesen. Hier bietet sich nun für alle diejenigen, welchen es nicht vergnügt ist, ihre Schritte auch nur nach einem Teile dieser Welt für sich zu lenken, die beste Gelegenheit, die Gebirgswelt in allen Teilen der Erde kennen zu lernen, da die Bilder von einer Vollendung sind, daß sie sich dem besten, was auf dem Gebiete des Illustrationsbrudes geleistet worden ist, an die Seite stellen können, ja wir möchten beinahe behaupten, daß hier das höchste geleistet worden ist, was der moderne Kunstbuchdruck in Reproduktionsverfahren zu leisten vermag. Aber auch für diejenigen, welche die Alpenwelt aus persönlicher Anschauung kennen, dürften diese Blätter eine wertvolle Ergänzung ihres Wissens in Bezug auf den ihnen bisher nicht bekannten und eine angenehme Erinnerung an den ihnen zu Gesicht gekommenen Teil bilden. Das erste Heft enthält 24 Ansichten aus der Schweiz und Tirol. Monatelich erscheint ein Heft, Format 45:30 cm, auf Kunstdruckpapier. Preis des Heftes 1 Mk.

#### Gestorben.

In Büsch (Schweiz) der ehemalige Geschäftsführer bei Witz-Christen in Marau Johann Jakob Kägel, 54 Jahre alt, seit drei Jahren krank — ein thätiges Mitglied des Typographenbundes und des Schweizerischen Maschinenmeister-Verbandes.

In Genhain am 28. Februar der Seher Karl Spankow, 18 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Wien am 4. März der pensionierte Faktor der Karl Leberenterschen (M. Salzerchen) Buchdruckerei Michael Kramel, 74 Jahre alt.

#### Briefkasten.

E. G. in Berlin: Ihre Einsetzung ist doch nur eine pure Reklame für die betr. Firma, daher abgelehnt. — H. in Heilbronn: Abgelehnt. — W. B. in Gera: In seiner Fassung war dieser Satz nicht klar genug für die nicht in Gera wohnenden Leser des Corr., deshalb erfolgte die Streichung. Wegen der Ausdehnung des Corr. auf sechs und acht Seiten sind wir mit Ihnen der gleichen Meinung — aber der Zwang der Verhältnisse ist mächtiger als der Wille des Einzelnen. Sie dürfen überzeugt sein, daß wir nicht zum Vergnügen uns doppelte Arbeit aufhaken. Grub! — D. in Dortmund: 3 Mk. — F. in Mannheim: 3,20 Mk. — R. in Braunschweig: 3,25 Mk. — D. in Frankfurt a. M.: Der Konsequenzen halber ist die Tagesordnung gestrichen; es erhält ja doch wohl jedes Mitglied die letztere mittels Zirkular. Besten Gruß! — J. M. in Braunschweig: Als ungeeignet abgelehnt.

#### Verbandsnachrichten.

Frankfurt-Hessen. Sonntag den 7. und Montag den 8. April (Ostern) findet in Offenbach im Saalbau, Aufstraße 26, die 12. Gauversammlung statt.

Bezirk Varmen. Bei Konditionsangeboten im Bezirke Varmen sind in jedem Falle Erundigungen beim Vorsitzenden Emil Albrecht in Varmen, Leimbacherstr. 36, einzuholen. Zuwiderhandelnde haben die Konsequenzen zu tragen.

Bezirk Brandenburg. Die Frühjahrss-Bezirksversammlung findet Sonntag den 14. April, mittags 12 Uhr, in Berlin, Gewerkschaftshaus, Engel-Nfer 15, statt. Anträge zu derselben sind bis 1. April an Otto Zimmermann, Tismarstraße 12b, zu senden. Alles Nähere wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben.

— Die Beitrags-Auittungskarten sind nunmehr fertig gestellt und durch den Kollegen Zimmermann zu beziehen.

Bezirk Braunschweig. Resultat der Vorstandswahl. Eingegangen 266 Stimmzettel; absolute Mehrheit 134. Es erhielten Stimmen: als erster Vorsitzender Robert Schwette 256; zweiter Vorsitzender R. Severdt 129, H. Bergfeldt 127; Kassierer H. Nicolai 265; Schriftführer W. Reuter 261; Revisoren: W. Rühlend 264, H. Schünemann 263, R. Severdt 227; Beisitzer: R. Brieger 196, R. Heinemeier 175, R. Heider 155; etwa 40 Stimmen zerplittert. Die Namen der Gewählten sind gesperrt gedruckt. Stichwahl hat stattzufinden zwischen

Mühlend und Bergfeldt. — (Briefe sind zu richten an R. Schwette, Hinter der Masch 1a, Gelber an H. Nicolai, Eulenstraße 3.) — Als Bibliothekare wurden gewählt: A. Binger, Th. Hansen, Kurt Schubert, W. Wülfel, in die Vergnügungskommission: R. Asmus, H. Bod, E. Götting.

Bezirk Düsseldorf. Von den in Nr. 29 des Corr. veröffentlichten Vorstandsmitgliedern muß der zweite Schriftführer E. Endres (nicht Enders) heißen, während sich der Bibliothekar Ganj (nicht Ganß) schreibt. Dies zur Berichtigung.

Bezirk Frankfurt a. M. Die Seher Frz. Henrich aus Schwannheim, Philipp Rehnert aus Höchst a. M., Georg Bauer Schmidt aus Stein b. Nürnberg, Oskar Damance aus Kahl, Ludwig Müller und Franz Jof. Müller aus Bodelenheim, Emil Knoll aus St. Wendel, Willy Schäfer aus Frankfurt a. M., Joh. Sengen aus Nengelrode sowie die Drucker Georg Buß aus Craisheim und Karl Nahrgang aus Mainz werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Kassierer G. Jemel, Sandweg 113, zu melden. Ebenso die Gesier Menotti Bagnoli aus Bologna, Giovanni Grosso und Antonio Curru aus Turin, welche drei letztere ohne Buch von hier abreisen.

Duisburg. Der Seher Rudolf Walter aus Unglinghausen wird erjucht, seine Adresse an Heinrich Wimar, Heerstraße 2, gelangen zu lassen. — Der Seher Math. Nicolai in München wird dringend ersucht, endlich seinen Verpflichtungen hier selbst nachzukommen.

Leipzig. Die Buchdruckereien von E. Grumbach und G. Heinich (Leipziger Volkszeitung) sowie die Schriftgießerei von G. Böttger in Paunsdorf sind für Verbandsmitglieder geschlossen.

München. (Fachverein der Schriftgießer und Stereotypenre.) Die Adresse des ersten Vorsitzenden ist R. Reich, Deselestraße 14, III r. Bei tariflichen Angelegenheiten haben sich die Gesier an den Vertrauensmann F. Brunner, Spitzwegstraße 8, II, und die Stereotypenre an Kollegen J. Eichler (Kassierer), Andststraße 8, III, zu wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Magden die Seher 1. Jof. Nevels, geb. in Magden 1865, ausgel. das. 1883; 2. Peter Greben, geb. in Warden 1880, ausgel. in Euskirchen 1898; 3. Franz Raumanns, geb. in Eupen 1880, ausgel. das. 1898; 4. Friedrich Mohr, geb. in Magden 1880, ausgel. das. 1898; 5. Karl Kaaps, geb. in Magden 1876, ausgel. das. 1895; 6. Karl Doneuz, geb. in Magden 1880, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Andr. Wilms, Adalbertstraße 55.

In Auma der Seher Otto Kefber, geb. in Suhl 1881, ausgel. das. 1900. — W. Breiml in Gera, Bauvereinsstraße 14.

In Varmen die Seher 1. Hermann Wilde, geb. in Rangerfeld (Kr. Schwelm) 1871, ausgel. in Varmen 1890; 2. Otto Kahle, geb. in Varmen 1877, ausgel. das. 1896; 3. der Schweizerdegen Ewald Wierschowsky, geb. in Herbede 1881, ausgel. in Varmen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwelm der Seher Jof. Koerber, geb. in Clotten 1881, ausgel. in Cochem 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Albrecht in Varmen, Leimbacherstraße 36.

In Wrislon der Seher Friedrich Wangelin, geb. in Hagenow i. Mecklenburg 1881, ausgel. in Wittenberg 1900; war noch nicht Mitglied. — In Hohenlimburg der Drucker Martin Berge, geb. in Altmorschen 1878, ausgel. in Rotenburg a. F. 1895; war schon Mitglied. Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleyerweg 1c.

In Döbeln der Seher Johann Wiczorek, geb. in Zippine 1879, ausgel. in Dt. Bifar i. Schl. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Wügelin b. D. der Seher Max Appelt, geb. in Kommaßich 1879, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Hofheim der Seher Paul Marschall, geb. in Pulsnitz 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Schumannstraße 55, part.

In Dortmund der Drucker Heinrich Textores, geb. in Duisburg 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Fr. Müller, Arbeiterzeitung.

In Duisburg der Seher Ewald Kremerhoff, geb. in Unter-Dierdorf 1876, ausgel. in Wipperfürth 1893; war noch nicht Mitglied. — In Beck der Seher Jean Lejeune, geb. in Duisburg 1871, ausgel. das. 1889; war schon Mitglied. — In Mülheim (Ruhr) der Seher August Vollmuth, geb. in Gerolzhofen (Bayern) 1880, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In Oberhausen der Seher Johann Pergarden, geb. in Wesel 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Emil Kasner in Duisburg-Hochfeld, Mühlensstraße 27.

In Eberswalde 1. der Drucker Louis Fischer, geb. in Eberswalde 1881, ausgel. das. 1899; 2. der Schweizerdegen Friedrich Rary, geb. in Ballenstedt a. S. 1883, ausgel. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Zimmermann in Brandenburg, Tismarstraße 12b.

In Flensburg der Linotypsetzer Rudolf Hoppe, geb. in Strasburg, ausgel. als Handschreiber in Pasewalk 1899; war noch nicht Mitglied. — F. Chr. Heismann, Angelburgerstraße 44.

In Göttingen der Seher Hermann Dietrich, geb. in Hofsheim 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — H. Bornemann, Obere Karstpüle 9.

In Güstrow der Seher Richard Zimmer, geb. in Perleberg 1880, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — Rud. Holz in Schwerin i. M., Amtstr. 11, I. In Kirchheim u. L. der Seher Wilh. Lambert, geb. in Gmünd 1878, ausgl. in Heilbronn a. N. 1896; war schon Mitglied. — In Stuttgart 1. der Seher Siegfried Guggenheim, geb. in Randegg 1879, ausgl. in Konstanz 1900; 2. der Schweizerdegen Andr. Weigold, geb. in Glatten (D.-M. Freudenstadt) 1881, ausgl. in Schwemmingen 1899; waren noch nicht Mitglieder. — In Wildbad der Druder Georg Kiederer, geb. in Kaufbeuren 1883, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I. In Konstanz der Seher Karl Ebel, geb. in Mosbach (Baden) 1878, ausgl. daf. 1896; war schon Mitglied. — In Meßkirch die Seher 1. Karl Schott, geb. in Ebingen 1883, ausgl. daf. 1900; 2. Eugen Leibfried, geb. in Eubefingen 1881, ausgl. daf. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Haller in Konstanz, Wiesenstraße 15. In Krefeld der Seher Gustaf Stist, geb. in Krefeld 1883, ausgl. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Gustaf Murrmann, Marktstraße 85. In Nürnberg 1. der Seher Hubert Speh, geb. in Sigmaringen 1882, ausgl. in Sigmaringen 1899; die Druder 2. Karl Beck, geb. in Nürnberg 1883, ausgl. daf. 1901; 3. Hans Schühlein, geb. in Nürnberg 1882, ausgl. daf. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Joelsch in München, Auenstraße 22, I. In Leipzig die Seher 1. Karl Peter, geb. in Fahrenhof b. Corbetta 1877, ausgl. in Leipzig 1895; 2. Karl Hermann Schilling, geb. in Leipzig 1874, ausgl. daf. 1893; 3. Anton Leutkewäger, geb. in Meiß (Niederb.) 1881, ausgl. daf. 1899; 4. der Vieher Albert Weige, geb. in Halle-Neustadt 1862, ausgl. in Halle 1880; 5. der Galvanoplastiker Max Oskar Großmann, geb. in Volkmarzdorf 1867, ausgl. in Leipzig 1885; waren schon Mitglieder. — W. Nitsche, Brüderstraße 9. In Zeit der Seher Max Schröder, geb. in Köpfen b. Hohenmölsen 1883, ausgl. in Hohenmölsen 1900; war noch nicht Mitglied. — Fr. Klause, Nikolaiplatz 9, II.

149 Beitr., 77 150—499 Beitr., 14 500—749 Beitr. und 6 Mitglieder über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 190 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 58 (35 Verbands- und 23 gegenseitige Mitglieder und zwar nach Oesterreich 13 Verb.- und 15 gegen. Mitgl., nach Dänemark 2 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., nach der Schweiz 4 Verb.- und 1 gegen. Mitgl., nach Elsaß-Lothringen 12 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., nach Holland 4 Verb.- und 2 gegen. Mitgl. und nach Amerika 1 gegen. Mitgl.) bei Schluß des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 19 (dabon traten 7 in den Bezug der Orts-Unterstützung, frank wurden 5, ausgefeuert 1, Legitimation abgenommen gemäß § 11 Abs. 2a des Regl. 1, der Nachweis hörte auf bei 3, auf der Reise verblieben 15), zusammen 432 Mitglieder (361 S., 69 Dr. und 2 G.). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekassenverwalter 11 nichtbezugsberechtigte und 9 ausgefeuerte Mitglieder auf der Reise. Es wurde verausgabt: An 236 Mitglieder für 3045 Reisetage (grüne Leg.) à 1 Mk. = 3045 Mk., an 197 Mitglieder für 2427 Reisetage (weiße Leg.) à 1,25 Mk. = 3033,75 Mk., an Porto 17,95 Mk., an Remuneration 94 Mk., in Summa 6190,70 Mk., hiervon 4592,70 Mk. an Verbands- und 1598 Mk. an gegenseitige Mitglieder und zwar: 482 Mk. an Oesterreicher, 590,25 Mk. an Ungarn, 33 Mk. an Norweger, 59,75 Mk. an Dänen, 292,50 Mk. an Schweizer, 62,50 Mk. an Elsaß-Lothringer, 37,50 Mk. an Franzosen und 40,50 Mk. an Russen. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 138 Mitglieder, 2130 Reisetage und 2399,80 Mk.)

Bojen 1, Rheinland-Westfalen 59 (darunter Köln 14, Eßen 6), An der Saale 35 (darunter Halle 11, Magdeburg 9, Bitterfeld 6), Schlesien 48 (darunter Breslau 37), Schleswig-Holstein 21 (darunter Kiel 11, Flensburg 5), Westpreußen 4 (Danzig 4) und Württemberg 57 (darunter Stuttgart 51). Es wurden verausgabt: An 181 Mitglieder für 2167 Tage à 1,25 Mk. = 2708,75 Mk. und an 1066 Mitglieder für 14970 Tage à 1,50 Mk. = 22455 Mk., in Summa 25163,75 Mk. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 348 Mitglieder, 7301 arbeitslose Tage und 10665,50 Mk.) — Diese 25163,75 Mk. verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 3075,25 Mk., Berlin 6729,25 Mk., Dresden 1484,25 Mk., Erzgebirge-Bohland 295 Mk., Frankfurt-Hessen 835,75 Mk., Hamburg-Altona 1888,75 Mk., Hannover 1331,75 Mk., Leipzig 2465,50 Mk., Mecklenburg-Lübeck 75 Mk., Mittelrhein 489,25 Mk., Nordwest 176 Mk., Oberhein 187,50 Mk., Ober 333,75 Mk., Osterrheinland-Thüringen 800,50 Mk., Ostpreußen 111,25 Mk., Pojen 9 Mk., Rheinland-Westfalen 1219,75 Mk., An der Saale 693,75 Mk., Schlesien 1138 Mk., Schleswig-Holstein 554,25 Mk., Westpreußen 93 Mk. und Württemberg 1177,25 Mk.

Insgesamt wurden im Monate Januar auf der Reise und am Orte an 1679 bezugsberechtigte Mitglieder für 22609 Tage 31364,45 Mk. Unterstützung gezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 486 Mitglieder, 9431 Unterstützungstage und 13065,30 Mk.)

**Achtung Schriftgießer!**

Wegen ausgebrochener Differenzen ist Wien bis auf weiteres für Schriftgießer gesperrt. Die Zentralkommission d. Schriftgießer Deutschlands.

**Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen.** In den der Grenze zunächst gelegenen Zahlstellen in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgegahlt: Bregenz: Otto Berg, Gasthaus Bavaria, Obergasse (6-7 abds., Sonntags 11-12 vorm.). — Badweis: Th. Capouret, Buchdruckerei Pribyl. — Eger: Georg Kämpf, Rummelgasse 22, part. rechts (12-1, 7-8, Sonntags 12-1). — Freiwaldau: Adolf Hadenberg, Dittrichstein (Ziegelshütte) Nr. 41 (12-1 mittags, 6-7 abds., Sonntags 12-1 Uhr mittags). — Gmitz: Josef Wächter, Buchdruckerei Lampe (10-12 vormittags). — Innsbruck: Ignaz Lun, Gasthaus des Fely Meraner, vormalig Jgn. Faltensteiner, Hofgasse 5 (7-8 abds., Sonnt. 11-12 mittags). — Linz: A. Biber, Gasthaus zum Hirschen, Hirschgasse (7-1/2 abds., Sonnt. 12 mitt.). — Parubitz: Franz Krcal, Spoleca knihtistarna (11-12 mittags, 5-6 abds., Sonntags Hofynstaggasse 532). — Pilsen: K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2, 7), Sonntag Vereinslokal Engelgasse, Gasthaus Malz (12-1 vorm.). — Reichenberg: Ost. Wajsch, Vereinslokal Ant. Spielmanns Herberge, am Lauenzberge (6 bis 7 abds., Sonnt. 11-12). — Salzburg: A. Bevar, Gasthaus zum Steinthore, Steingasse 20 (6-1/2 7 abds.). — Teplitz: Jos. Kotsche, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/2, 7, Sonnt. 11-12). — Teschen: Hugo Tauber, Genossenschaftsgasthaus, Münzgasse 4 (1/2 7-1/2 abds., Sonntags 1/2 1-1/2). — Teichsen a. d. Elbe: Oskar Seide, Schiffgasse 179, I (vis-à-vis der Leitmeritzer Bierhalle) an Wochentagen 1/2 7-7 abds., Sonn- und Feiertags 1/2 1-1 mittags). — Troppau: Karl Werner, Mattbörserstr. 35 (12-1, 6-7 abds. und Sonntags 12-1 mittags).

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monate Januar 1901. a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 161 Mitglieder, aus Kondition kamen 160 (hiervon waren 28 zum Bezuge der Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 33 (22 Verbands- und 11 gegenseitige Mitglieder und zwar aus Oesterreich 8 Verb.- und 7 gegen. Mitgl., aus Dänemark 1 Verb.- und 1 gegen. Mitgl., aus der Schweiz 6 Verb.- und 2 gegen. Mitgl., aus Elsaß-Lothringen 7 Verb.- und 1 gegen. Mitgl.), aus konditionslosem Kuffenstalle kamen 59 (hiervon bezogen 44 Mitglieder vorher Ortsunterstützung und zwar 18 bis zu 10 Tagen, 13 bis zu 20 Tagen, 6 bis zu 30 Tagen, 3 bis zu 40 Tagen, 2 bis zu 70 Tagen, 1 Mitglied 72 Tage und 1 Mitglied 231 Tage), frank waren 18, vom Militär kam 1, zusammen 432 Mitglieder (347 Verbands- und 85 gegenseitige Mitglieder, hierunter 28 Oesterreicher, 29 Ungarn, 1 Norweger, 3 Dänen, 18 Schweizer, 3 Elsaß-Lothringer, 2 Franzosen und 1 Russe). Von diesen auf der Reise befindlichen 432 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 4 unter 6 Beitr., 33 6—12 Beitr., 135 13—49 Beitr., 63 50—74 Beitr., 38 75—99 Beitr., 62 100 bis

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 594 Mitglieder, neu hinzugekommen 653, zusammen 1247 Mitglieder (1015 S., 185 Dr. und 47 G.); hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,25 Mk. 181 Mitglieder (140 S., 33 Dr. u. 8 G.), zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 293 Mitglieder (233 S., 53 Dr. u. 7 G.), zu 140 Tagen à 1,50 Mk. 715 Mitglieder (594 S., 92 Dr. u. 29 G.) und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 58 Mitglieder (48 S., 7 Dr. u. 3 G.). Es traten wieder in Kondition 771 Mitglieder (657 S., 97 Dr. u. 17 G.), gingen auf die Reise 46 (36 S., 9 Dr. u. 1 G.), wurden frank 12 (11 S. u. 1 G.), ausgefeuert 34, wovon 7 (2 S., 4 Dr. u. 1 G.) mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 13 (12 S. u. 1 Dr.) mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 13 (7 S., 4 Dr. u. 2 G.) mit 140 Tagen à 1,50 Mk. und 1 (1 Dr.) mit 280 Unterstützungstagen à 1,50 Mk., gemäß § 5 bezw. § 9 der Beschlüsse b die Unterstützung entzogen 2 (1 S. u. 1 Dr.), in Bezuge der Unterstützung verblieben am Schlusse des Monats 382 Mitglieder (289 S., 68 Dr. u. 25 G.), wovon 52 (41 S., 10 Dr. u. 1 G.) zum Bezuge der Unterstützung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 81 (59 S., 19 Dr. u. 3 G.) bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 216 (161 S., 36 Dr. u. 19 G.) bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk. und 33 (28 S., 3 Dr. u. 2 G.) bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, zusammen 1247 Mitglieder. — Diese 1247 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 130 (darunter München 81, Nürnberg 25, Würzburg 9); Berlin 352, Dresden 78 (darunter Ort Dresden 68), Erzgebirge-Bohland 16, Frankfurt-Hessen 49 (darunter Frankfurt a. M. 36), Hamburg-Altona 87, Hannover 66 (darunter Ort Hannover 38, Braunschweig 20), Leipzig 125, Mecklenburg-Lübeck 7, Mittelrhein 30, Nordwest 11 (darunter Bremen 7), Oberhein 11, Ober 17, Osterrheinland-Thüringen 38 (darunter Götta 14), Ostpreußen 5 (darunter Königsberg i. Pr. 4),

**Gelegenheitskauf einer im flotten Betriebe befindlichen Buchdruckerei in der Provinz Hannover.**  
In aufblühender Industriestadt mit etwa 4500 gutsituierten Einwohnern der Provinz Hannover ist eine im flotten Betriebe befindliche Buchdruckerei mit zweimal wöchentl. ersch. Lokalzeitung (etwa 1500 Abonnenten) u. kl. Ladengeschäfte (Buchhandlung und Schreibwaren) umständelhalber sofort zu verkaufen. Die Buchdruckerei ist mit elektrischem Betriebe und Licht sowie mit reichhaltigen modernen Schriftmaschinen, Schnellpresse, Postenpresse sowie Schneidemaschine ausgestattet. Verkaufspreis 18000 Mk. bei 3-5000 Mk. Anzahlung. Restkapital kann mit 4 Proz. verzinst und mit 2 Proz. jährlich amortisiert werden. Für freib. Jansen, thätigsten Fachmann äußerst günst. Gelegenheit, ein gut eingef. Geschäft bei kl. Anzahlung zu übernehmen. Restkapital einzulösen nächstens unter Nr. 1122 durch **Hansen, Rein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** [182]

**Galvanoplastiker**  
in Fragen und Richten erfahren, zum sofort. Antritte gesucht von **A. Ulrich, Dresden, Falkenstr. 10.** [186]  
**Süchtiger Galvanoplastiker** [166]  
gesucht welcher mit allen bei der Unterfertigung galvanischer Materie in Betracht kommenden Arbeiten vertraut ist. Bewerber, welche schon in einer Schriftgießerei thätig waren und in jeder Beziehung selbstständig arbeiten können, erhalten den Vorzug. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Schriftgießerei Glindt in Frankfurt a. M.**

**Junger, Krebamer** [170]  
**Maschinenmeister**  
sucht zum 25. d. M. dauernde Kondition. Werte Offerten und Briefe sind zu senden an **Willy Kleiber, Berlin S, Sebastianstr. 8.**

Das erste Tausend von **Hüsens Satzlohn-Tabellen** ist in 14 Tagen vergriffen. [71]  
Subskriptionspreis 70 Pf., von 5 Ex. an 60 Pf.

**Tücht. Schweizerdegen**  
welcher im Satz und an der Schnell wie Ziegeldruckpresse flott arbeitet, für ob. ange. nehm. dauernde Stellung. Anfangsgehalt 23 Mk. und Reisevergütung. Bewerbungen mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit, Beifügung der Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Abendbühnen Vereinsdruckerei, G. m. b. H., Söbrenbären i. Westf.**

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Berlin-Schöneberg.  
Mechan. Werkstatt. & Maschinenbau.  
Schriften, Messinglinien, Utensilien.  
Buchdruckerei-Einrichtungen.  
Prospekte gratis und franko.

**Russischer Sezer**  
auch im orient. Satz bewandert, sucht Stellung. Berlin bevorzugt. Werte Offerten unter K. S. postlagernd Berlin, Postamt 97. [181]  
**Sezer** für Werk. Zeitungen und Lehrern (Ausschlag sucht tarifmäßige Kondition. Zeugnisse vorhanden. Eintritt kann event. sofort erfolgen. Werte Off. erb. an **F. Seddig, Berlin W 30, Frobensstr. 39 d, IV.** [185]

Die schwere, aber doch einigermassen glückliche Geburt eines  
**Ortsvereins**  
zeigt hiermit an  
Die **Mitgliedschaft Altcarbs (Ostbahn).** [183]  
**Tabellen zur Satzberechnung**  
**H. H. Härtel in Leipzig, N. - 3 Mk.**  
Kostwertzeichen werden in Zukunft (bei den verbliebenen Postanweisungen) nicht mehr in Zahlung genommen.

Nach kurzem Krankenlager verstarb am 7. März unser werthes Mitglied, der Setzer  
**J. H. P. Küchler**  
aus Hamburg, an Lungenleiden im 42. Lebensjahre. [188]  
Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

**Liedertafel Gutenberg von 1877.**  
Am 7. März, abends 11 Uhr, verstarb nach längerem Krankenlager unser langjähriges Mitglied  
**J. H. P. Küchler.**  
Leicht sei ihm die Erde!  
Hamburg, den 8. März 1901.  
Der Vorstand. [187]

Am 5. März verstarb plötzlich am Herzschlage unser Mitglied, der Setzer  
**Otto Bruns**  
im Alter von 85 Jahren.  
Möge ihm die Erde leicht sein!  
Braunschweig, den 6. März 1901.  
Bezirksverein Braunschweig. [180]

## Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

Der Verband deutscher Mühlenarbeiter wies mit dem Jahreschlusse 1900 2500 Mitglieder in 49 Zahlstellen und einen Kasienbestand von 7500 Mk. auf. Das Vermögen dieser Organisation hat demnach in dem letzten Jahre um 3263 Mk. zugenommen; auf das einzelne Mitglied kommen also 3 Mk., während bei uns Buchdruckern bereits im Jahre 1899 die anteilige Summe 103,40 Mk. ausmachte. Inwieweit der Mitgliederstand sich numerisch gehoben, können wir nicht genau angeben, da uns nur die durchschnittliche Mitgliederzahl von 1899 mit 1304 bekannt ist. Das mit den Konditoren gemeinsame Organ Die Einigkeit hat 3000 Auflage.

Der Jahresbericht des Zentralverbandes der Konditoren verzeichnet einen Kasienbestand von 5862,04 Mk. gegen 3571,04 Mk. pro 1899 und an Mitgliedern 771 männliche und 15 weibliche gegen 640 bzw. 9 im Jahre 1898. Da 449 bzw. 9 Aufnahmen vollzogen wurden, ist also nur ein Viertel des Zuwachses treu geblieben; beinahe die Hälfte sind Stellen der Gewerkschaftsbewegung.

Der Verband der Bäcker und Berufsgenossen hat in dem vergangenen Jahre seiner arbeitsreichsten Jahre hinter sich. In Hamburg, Frankfurt a. M., Regensburg usw. wurden zum Teile erhebliche Lohnaufbesserungen durchgeführt, in Berlin die ersten Schritte zur Beseitigung des Post- und Logiswensens erfolgreich unternommen. In Leipzig dagegen wurde nach 17tägigem Kampfe die Bewegung zur Durchführung einer ganzen Reihe von Forderungen „vertagt“, da eine große Anzahl von Berufsgenossen nach Gewährung von Wohnverbesserungen alle weitergehenden Wünsche über Bord warfen. Mit den Leitungen der Konsumvereinsbäckereien in Leipzig-Entritzsch, Gotha und Breslau mußten mehr oder weniger heftige Sträube ausgefochten werden; der Konsumverein Leipzig-Entritzsch wollte z. B. statt der Achtstunden- wieder die Zwölfstundenschicht einführen. In 85 Mitgliedschaften (gegen 74 im Jahre 1899) zählt diese bekanntlich unter den schwertesten Verhältnissen operierende und aus diesem Grunde auch mit 1000 Mk. seitens der Zentralkommission unterstützte Organisation 5965 (3850) Mitglieder bzw. im Jahresdurchschnitt 4584 (3596). Beigetreten sind 5458 (4362) Personen, welches Faktum wohl erst richtige Würdigung dadurch findet, daß die Gesamtzahl der wirklich Beitrag zahlenden Mitglieder durchschnittlich nur 4035 betrug! Die vom Vorstande zur Beseitigung dieses schreienden Mißstandes verlangte Schaffung von „greifbaren, materiellen Vorteilen“ wird aber jedenfalls wegen der unvermeidlichen Beitragserhöhung wieder an dem Widerstande der Mehrheit scheitern, wie sich das leider schon so oft gezeigt; die für die Monate Februar und März ausgeschriebene Extrasteuer von 30 Pf. pro Mitglied wird vielleicht schon ein Vorzeichen dazu liefern. Die im Bäckergewerbe üppig wuchernde Beihilfensucht wird von den organisierten Bäckern ebenfalls mittels der Presse bekämpft, wie dies ja auch seitens der Gärtner, Bildhauer, Tapezierer und Buchdrucker geschieht, nur ernten die letzteren dafür Vorwürfe aller Art, die anderen aber Anerkennung wegen dadurch befristeter Wahrung berechtigter Interessen. 49744 Mk. Einnahmen stehen 45539,19 Mk. Ausgaben gegenüber, das Verbandsvermögen erhöhte sich von 3233,34 auf 7261 Mk., ist mithin eines der niedrigsten innerhalb der deutschen Gewerkschaften.

Der deutsche Tabakarbeiter-Verband wird zur Behebung vorhandener Schwierigkeiten das Reichsgebiet in 50 Agitationsbezirke einteilen. — In einem Leipziger Versammlungsberichte in Nr. 6 des Tabak-Arbeiter sind wir gleich eingangs das vihrfelige Klagelied: „Die Tabakarbeiterversammlung, die am 28. Januar abgehalten wurde, war trotz der wichtigen Tagesordnung nur sehr schwach besucht. Die Leipziger Tabakarbeiter scheinen das bischen Interesse, das sie im letzten Jahre für ihre Organisation gezeigt haben, wieder langsam zu verlieren.“ Wir finden diesen Interessenschwund an der Organisation nur zu begründet, denn bei der Buchdruckerbefähigung gezeigten Lebereifer muß naturgemäß eine apathische Gleichgültigkeit gegen andere Dinge und nicht zuletzt gegen die eigene Organisation folgen.

Im Verbands der Schneider ist man einem sonderbaren Treiben auf die Spur gekommen. Trotzdem es allgemein Thatfache ist, daß ein großer Teil der Mitglieder im Beitragszahle durchaus nicht auf dem Posten ist, sind die zur Kontrolle bei der Kranken-Unterstützung eingehenden Mitgliedsbücher stets in Ordnung. Die Beitragsmarken werden nämlich bei eintretender Krankheit einfach nachgeliefert — zum Teile 5, 6 und 7 Monate — und die fälligen Beiträge dann von der Kranken-Unterstützung in Abzug gebracht. Die Kranken-Unterstützung wird also vielfach zum Bezahle der Feste benutzt, ja sogar Ausschüsse werden durch diese Praktiken umgangen. Mit der Einführung vierteljährlichen Markenwechsels soll

nun diesem höchst eigenartigen Gebaren diverser Filialverwalter ein Ende gemacht werden.

Die Handschuhmacher nehmen allwöchentliche Arbeitslohnzählungen vor, bis Dienstags muß jedesmal der Rapport in Händen des Verbandsvorstandes sein.

Die organisierten Maurer Hamburgs haben sich unlangst mit einer recht interessanten Sache beschäftigt, die jedenfalls nicht so leicht abgethan sein wird. Den etwa 100 arbeitswilligen Alfordmairern, für welche die Beschlässe der Gesamtheit Null waren und die ihrer ersten Berufung auf derselben neue hinzuzufügen im Begriffe stehen, soll nämlich die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei aberkannt werden. Unter diesen 100 überzeugten Parteigenossen befinden sich sogar einige, denen Ehrenposten in genannter Partei übertragen sind, weshalb der der nächsten Mitgliederversammlung der drei Hamburger Wahlkreise unterbreitet Antrag: „Kann derjenige noch als Mitglied der Partei betrachtet werden, der infolge unehrenhafter Handlungen aus seiner Gewerkschaft ausgeschlossen worden ist?“ ebenso interessant wie heikel ist und das um so mehr, weil in der Debatte hierüber „im allgemeinen der bisherige Standpunkt der Parteivorstände als ein eigentümlicher“ bezeichnet wurde. Wir verlangen zwar stets eine völlige Trennung der beiden Organisationsformen, sind aber dennoch der Ansicht, daß wirklich unehrenhafte Handlungen den betreffenden Menschen hüben wie drüben unmöglich machen, denn jedenfalls ist der mit dem Odium des Streikbrühes Belastete der schlimmste Sünder an der Arbeiterfrage; begreiflicherweise sind wir daher auf den Ausgang der Affaire sehr gespannt. (Siehe auch den Leitartikel in Nr. 27.)

Leipziger Zimmerer wollen es den dortigen Sattlern nachthun, die bekanntlich den auf Leipzig entfallenden Anteil des Beitrages an die Generalkommission in Abzug gebracht hatten. Die Zimmerer werden natürlich in diesem kindischen Vergnügen ebenso unthätig gefest werden wie damals die Sattler und die intrigantesten Kartellpöppe werden abermals die betrübten Lohgerber sein.

Der Verband der Hafnarbeiter verzeichnete im Jahre 1900 in 71 (1899 44) Mitgliedschaften 51253,56 Mk. (62506,15 Mk.) und verausgabte 36343,39 Mk. (47030,71 Mk.), das Verbandsvermögen erhöhte sich somit von 7662,84 auf 22573,01 Mk. Ueber den Mitgliederstand macht der Bericht leider keine Mitteilungen.

Die Tisch- und Dunderschen Gewerkschaften hatten am 1. Januar 1901 ein Gesamtvermögen von 89173,45 Mk. (vorjährig 78180,18 Mk.) aufzuweisen. Die 17 Gewerkschaften und 3 Ortsvereine zählten nach dem Rechnungsabschluss vom 4. Quartale 1900 91661 Mitglieder.

Die soziale Lage der Handlungsgeschäften wird von den sich immer mehr steigenden Erfordernissen des Lebens anscheinend nur wenig berührt. So betrug bei der Stellenvermittlung des Leipziger Handlungsgeschäften-Verbandes das Durchschnittsgehalt der Bewerber bei den Kontoristen im Jahre 1896 1448 Mk., 1899: 1419 Mk., bei den Reisenden 1896: 1711 Mk., 1899: 1719 Mk., bei den Verkäufern ohne Station 1896: 1198 Mk., 1899: 1181 Mk., bei den Verkäufern mit Station 1896: 465 Mk., 1899: 455 Mk. Eher sind die Gehälter demnach noch etwas zurückgegangen. Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskraft ist natürlich weit schlimmer; neben wahren Hungergehältern werden z. B. von einer großen Dresdener Firma noch für jeden nichtkaufenden Kunden von der betreffenden Verkäuferin 50 Pf. Strafs erhoben. Diese schiefen Verhältnisse zeitigen dann Vorfälle, wie den unlangst in Köln abgelaufenen. Dort teilte der Inhaber eines Warenhauses seinen zahlreichen Verkäuferinnen eines Abends ohne Namensnennung mit, daß sich einige Diebinnen unter ihnen befänden; von einer Anzeige wolle er absehen, da er bestimmt das Nichtwiederkommen der Betreffenden am andern Tage voraussetze. Und siehe — am andern Morgen blieben 18 Verkäuferinnen dem Geschäft fern!

Zu Nr. 4 der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, fanden wir ebenfalls das vorstehend angeführte Kapitel in Gestalt einer vielbelegenden Ueberschrift behandelt. Danach waren am 1. Dezember 1899 im Deutschen Reich in den der Gewerbeamtlich unterstellten Betrieben 899983 Arbeiterinnen beschäftigt. Darunter befanden sich 2911 unter 14 Jahren und 98664 im Alter von 14 bis 16 Jahren, während 297387 im Alter zwischen 16 und 21 Jahren standen, so daß fast die Hälfte aller in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiterinnen noch unmündig war. Die überwiegende Anzahl der Arbeiterinnen, nämlich 393739, war in der Textilindustrie beschäftigt; sodann in der Nahrungs- und Genussmittelbranche 129642 und 94666 bei Bekleidung und Reinigung. In letzterer Branche ist natürlich die eigentliche Anzahl der darin überhaupt beschäftigten Arbeiterinnen eine weit größere, da die Hausindustrie der Gewerbeaufsicht noch nicht untersteht, also bei den genannten Ziffern nicht in Anschlag kam. In Gewerben, wo die Arbeit vielfach den weiblichen Orga-

nismus in besonders hohem Grade schädigt, sind übrigens auch beträchtliche Mengen Arbeiterinnen beschäftigt. So in der Gruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen und Torfgräberei 16380. Unter ihnen sind 14 Arbeiterinnen unter 14 Jahren und 1264 im Alter von 14 bis 16 Jahren. In der Industrie der Steine und Erden fanden sich 59256 Arbeiterinnen, von denen 296 unter 14 Jahren und 6407 14 bis 16 Jahre alt waren. Bei der Metallverarbeitung waren 48038 Arbeiterinnen beschäftigt, davon 181 unter 14 und 7078 von 14 bis 16 Jahren. 20968 Arbeiterinnen wurden bei der Herstellung von Maschinen und Werkzeugen verwendet, dazu noch 1742 jugendliche. Auch in der chemischen Industrie sowie bei Bedr., Fett-, Del-, Seifen-, Firnisfabrikation usw. waren noch eine erhebliche Anzahl, nämlich 25827 Arbeiterinnen thätig und es befanden sich unter ihnen 31 Kinder unter 14 Jahren und 2444 Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

In Berlin ist von den beteiligten Unternehmern eine neue Streikbrecherorganisation, die Freie Vereinigung der Stuckaturen Berlin und Umgegend gegründet worden.

Der bayerische Eisenbahner-Verband wollte eine Darlehnskasse ins Leben rufen, zu welchem Zwecke an verschiedene Adressen sogenannte Kassezirkulare versandt wurden, in denen auf die materielle Bedrängnis des Personals als Ursache der vielen Unglücksfälle hingewiesen wurde. Zum Unglücke flog ein bearbeitetes Zirkular einem Regierungsblatte auf den Redaktionstisch, das selbstverständlich nun einen Mordskandal einschlug und die Generaldirektion zu einem energischen Einschreiten veranlaßte. Dem ohnehin schon geächteten Eisenbahner-Verbande blieb daher nur die Alternative der Auflösung oder pater peccavi zu sagen — er that letzteres.

Bei den christlichen Gewerkschaften brodet es weiter. Allerlei Auseinandersetzungen zwischen den Fachblättern Der Bergknappe, Westdeutsche Arbeiterzeitung und Der deutsche Metallarbeiter hatten das von uns genügend bewährte bischöfliche Hirten schreiben zum Anlaß. Der Leiter des christlichen Metallarbeiter-Verbandes Wieser erwarb bei dieser Gelegenheit die Qualifikation eines „Gerichtlichen“, es mit der Wahrheit nicht genau nehmenden Menschen, der nach seinen neuesten Leistungen überhaupt nicht ernst zu nehmen sei, auch sollte ihm die Eigenschaft eines Ausschlußmitgliedes im Gesamtverbande der christlichen Gewerkschaften genommen werden. Nun findet der Wieser bei seinen Mitgliedern verschiedenen Mädelhalt und der Kampf blieb daher noch unentschieden. Wer wird Sieger bleiben?

Der Redaktionsbericht der österröischen Gewerkschaftskommission pro 1900 verzeichnet an Einnahmen 16730 Gulden, die Ausgaben mit 23022 Gulden machten, aber eine Angriffsnahme der Referatskommission nötig. Die plötzlich hereingebrochene Aktion der Bergarbeiter, von der selbst die Kommission überrascht war, verursachte nicht nur viel Arbeit, sondern verurteilte wohl auch allein das Defizit. Der riesigste Generalstreik der 70000 Bergarbeiter hatte zwar keinen direkten Erfolg, doch sind bald nach seiner Beendigung nennenswerte Lohnerhöhungen und sonstige Verbesserungen eingetreten. Die gesammelten Streikgelder erreichte die respektable Höhe von 37458,11 Kronen, wovon Deutschland 9096,49, England 31798,53 und das übrige Ausland 5390 Kronen — zusammen 36 Proz. der Gesamteinnahme für Streiks aufbrachten. Die Metallarbeiter, Textilarbeiter und namentlich die Bergarbeiter weisen Abnahmen der Mitglieder auf, sonst ist alles vorwärts marschiert.

Die Gewerkschaftsbewegung in Ungarn liegt noch sehr darnieder, die Abgeschlossenheit des Landes, die nationalen Eigenarten, die schwierige Sprache sind nicht im mindesten geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken und zu erzeugen. Und wo daselbe trotzdem sich frühzeitig zeigte, da wußte die Regierung schon die nötigen Mittel in Anwendung zu bringen, um die sich aufraffenden Arbeiter wieder niederzuzulassen; unsere Kollegen, die bereits im Jahre 1897 den Anfang machten, können bekanntlich ein Liedchen davon singen. Die eigentliche Gründung von Fachvereinen datiert erst seit dem Jahre 1890, im ganzen sind jetzt etwa 79 gewerkschaftliche Vereinigungen vorhanden, nominell existieren zwar 125, jedoch ist das Mehr als 79 von absoluter Bedeutungslosigkeit. Daß die 79 ersteren Vereine auch nicht weit her sind, beweist eine 59 Vereine umfassende Statistik, welche im Dezember 1899 einen Mitgliederstand von 8585 angab, das machte 1066 mehr als im Jahre zuvor. Unterstützungen sind mit alleiniger Ausnahme der Bauarbeiter überall eingeführt, im Jahre 1898 wurden bereits 22493 Kronen 22 Heller ausgezahlt.

In Dänemark sind die Regierungsorgane von der Derteligen anstehenden Krankheit — der Sozialpolitik — schon ganz besonders angegriffen. Kürzlich fand nämlich eine Konferenz der Gewerkschaftsverbände dänischer Staatsarbeiter statt, auf der neunzehn Korporationen vertreten waren, die einen Protest an den Verkehrsminister richteten, welcher dem auch politisch sehr thätigen Vorsitzenden des

Eigenbahnerverbandes eine Strafverurteilung zu teil werden ließ.

Im Jahre 1896 wurde in der australischen Kolonie Victoria ein Gesetz geschaffen, das für bestimmte Gewerbe einen Minimallohn festlegte. Die damit gemachten Erfahrungen sind trotz anfänglicher Unternehmerränke derart günstige, daß vor etlichen Monaten dasselbe auf fünf andere Industrien ausgedehnt wurde; bei drei von denselben wurde die Erweiterung von den betreffenden Arbeitgeberern sogar ausdrücklich bekräftigt. Aber auch die Durchschnittslöhne haben seit Bestehen des gesetzlichen Minimallohnes eine wesentliche Erhöhung erfahren. Im sieben Deutschen huldigt man natürlich anderen Grundsätzen, das Publica salus suprema lex (das Wohl des Volkes ist das oberste Gesetz) taugt nicht für deutsche Regierungsmänner, die ihr Ohr nur dem wüsten Geschrei der Agrarier leihen.

Nur der Genossenschaftsbewegung diesmal nur einige kurze Notizen. Der Konsum-, Bau- und Sparverein Prooution in Hamburg entwickelte sich in erfreulicher Weise. Die fünfzehnte Verkaufsstelle wurde am 11. Februar eröffnet. Der Umsatz betrug im Januar 1901 114.849 Mk. gegen 45.403 Mk. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Mitgliederzahl betrug ultimo Januar 7669. — Dem Spar- und Konsumvereine in Stuttgart widmete der König von Württemberg anfangs Februar eine eingehende Besichtigung. — Der Bau- und Sparverein der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Angestellten in Berlin ist nunmehr ins Leben getreten und in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Die Leiter der Organisation der Gemeindefreier sind auch hierbei die führenden Personen. — Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Dänemark ist merkwürdigerweise mehr ländlichen Charakters. Die Mehrzahl dieser Genossenschaften sind zwar 600 hat sich zu einer Groß-Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen und bei 1 Million Betriebskapital im vergangenen Jahre 11 Millionen Mark Umsatz gehabt. Mit dem Dinge der dänischen Tabakfabrikanten ist jetzt ein Rabattkrieg entstanden, die kartellierten Tabakfabrikanten wollen nämlich der Einkaufsgenossenschaft nur den denkbar geringsten Rabatt, etwa wie einem Kleinhändler mit 1200 Mk. Umsatz, gewähren. — In der nächsten Uebersicht gedenken wir der Genossenschaftsbewegung einen größeren Raum, als er heute disponibel, einzuräumen.

## Korrespondenzen.

**Nagel.** Die Ortsvereinsversammlung vom 2. März beschäftigte sich u. a. auch mit der von der Varmer Bezirksversammlung gefassten Resolution betr. das Zirkular Nr. 4 des Gauvorstandes und stimmte derselben voll und ganz zu, dabei von der Ansicht ausgehend, daß den Bezirksvorständen das Vertrauen geschenkt werden müsse, in dringenden Fällen, wo durch rasches Handeln etwas zu erreichen oder zu retten sei, nach eigenem Ermessen handeln zu können. Die Beschlußfassung über den Antrag Dortmund betr. Abhaltung eines außerordentlichen Gautages wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Ferner wurden die Vorkommnisse in der Leipziger Volkszeitung besprochen und eine Resolution angenommen, laut welcher die Versammlung die Handlungsweise der Geschäftsleitung der Leipziger Volkszeitung auf das Entschiedenste verurteilt und den Ausständigen ihre volle Sympathie ausbrückt. Nachdem noch den wegen ihrer Ungehörigkeit zum Buchbinderverbande von der hiesigen Musterfabrik Geulen & Nebe — deren Inhaber sich auch als „Herr im Hause“ aufspielt — ausgesperrten Gehilfen 25 Mk. bewilligt und einige interne Angelegenheiten erledigt, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

**Fe. Breslau.** Bericht über die Versammlung vom 27. Februar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des Ablebens zweier Kollegen, Wuttke und Georg Müller, in üblicher Weise gedacht; alsdann ging man zur Besprechung von 5 Aufnahmegesuchen, von denen 3 angenommen, 2 jedoch vorläufig zurückgestellt wurden, über. Der folgende Punkt: Bericht der Kartelldelegierten und Neuwahl derselben, vermochte ein etwas lebhafteres Interesse wachzurufen. Kollege Wolf besprach in eingehender Weise die rege Tätigkeit des Gewerkschaftskartells, berichtete über die Vorkommnisse in den Gewerkschaften, über Lohnbewegungen, von denen 13 am hiesigen Orte zu vergleichen waren und welche zum Teil erfolgreich für die Arbeitnehmer endeten, sowie über das Gewerbegerichtsgericht und dessen Segnungen. Bezüglich der letzten Institution bezeichnete er den jedesmaligen Wechsel im Amte des Vorsitzenden desselben als für die beteiligten Kreise nachteilig, da durch diesen Wechsel manche Unklarheit und Verschleppung veranlaßt werde. Redner gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Kollege Fiering, welcher hierauf das Wort ergriff, streifte in seinen Ausführungen die Arbeiterausgehende und bezeichnete dieselben, obgleich sie mit großer Hoffnung und Freude begrüßt worden seien, als in ihrem Ausbau mangelhaft. Alsdann gedachte er der guten Erfolge des hiesigen Arbeitersekretariates, das auch in 115 Fällen durch Buchdrucker in Anspruch genommen worden und das so recht geeignet sei, der arbeitenden Bevölkerung als treuer Ratgeber zur Seite zu stehen. Zum Schlusse gab er der Hoffnung Ausdruck, daß Gewerkschaftskartell und Arbeitersekretariat auch in Zukunft genügende Unterstützung bezw. Würdigung finden mögen. Auf Antrag des Vorsitzenden Frieder

wurde Johann den Gewerkschaftsdelegierten für ihre Mithilfeleistung im verfloffenen Jahre der Dank der Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. Bei der hierauf stattgefundenen Neuwahl wurden die Kollegen Fiering, Reinhard Mai und Reinegus als Kartelldelegierte für das begonnene Jahr ausersehen. Die hierauf stattgefundenen Besprechungen über Anträge zur Tarifrevision vermochte: neues von Belang nicht zu Tage zu fördern, nur wurde eine zehngliedrige Kommission gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Vorstande bestimmte Anträge zu formulieren und in einer der nächsten Versammlungen vorzulegen hat. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

**Breslau.** Am 3. März hielt der Verein der Schriftgeher, Stereotypen und Galvanoplastiker eine Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende Schneider sprach sein Bedauern über den schlechten Besuch der Versammlung aus. Zum Punkte 1 der Tagesordnung hielt Herr Kaul einen etwa einstündigen historischen Vortrag über das Revolutionsjahr 1848 welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach Erledigung eines Aufnahmegesuches und einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Hainichen.** Um unsere auswärtigen Kollegen vor Enttäuschungen zu bewahren, wollen wir nachstehenden Fall zur Veröffentlichung bringen. Der seit mehreren Jahren hierorts in der Druckerei von Paul Zimmermann beschäftigt gewesene Setzer Herr Georg Ranft aus Chemnitz hatte sich durch sein Zutrittigen beim Prinzipale und Personale gegenüber in eine üble Lage gebracht, sodas sich das übrige Personal gezwungen sah, am 31. Januar Herrn Zimmermann brieflich über das verwerfliche Treiben aufzuklären und ihn um Befreiung dieser unerspeklichen Zustände zu bitten. Herr Zimmermann hatte die geschilderten Zustände nach eingehenden Erkundigungen auch der Wahrheit entsprechend gefunden und teilte bereits Freitag, den 1. Februar, Herrn Ranft mit, daß er sofort gehen könne, was er aber nicht that. Um sich Klarheit zu verschaffen, wie sich Herr Zimmermann nun dazu stellen würde, wurde er am Sonnabend nochmals interpelliert und teilte dem Betreffenden nun mit, daß er Ranft 14 Tage Lohn bezahlen werde — obwohl er es nicht nötig habe — und damit Schluß. In der Druckerei von Robert Kühn, wo er jeden Augenblick glaubte mit offenen Armen aufgenommen zu werden, um auch hier womöglich dasselbe Spiel zu treiben, war es ebenfalls nichts und so hatte er sich denn entschließen müssen, seine „Geschäftsführer“-Tätigkeit nach auswärts zu verlegen und ist nach seinen eignen Angaben am 25. Februar nach Berlin abgereist. Berlin ist sonach um eine „maßgebende Person“, wie er sich gern tituliert, verdrängt worden. Ranft hatte, als er nach hier kam, nichts eiligeres zu thun, als sich wegen Resten nachzuschließen zu lassen. Jetzt, wo er nun merkte, daß die Sache sich bald ändern könne, meldete er sich auch wieder zum Verbands, um gegebenen Falles Unterstützung beziehen zu können. Aber da kam er etwas zu spät.

**Münster i. W.** Am 10. Februar tagte die erste diesjährige Bezirksversammlung hier selbst. Besucht war dieselbe von etwa 40 Mitgliedern, wovon jedoch von auswärts nur 6 erschienen waren und zwar von Delde 4, Dülmen 1 und Warendorf 1. Auch unser Gauvorsteher Schumann beehrte uns mit seiner Anwesenheit. Nach Erledigung mehrerer Aufnahmegesuche wurde zur Vorstandswahl geschritten (siehe unter Verbandsnachrichten in Nr. 21). Der Mitgliederstand betrug Ende des Jahres 61. Die Bezirkskasse balanzierte im 3. Quartal mit einer Einnahme von 97,04 Mk. gegenüber einer Ausgabe von 85,99 Mk.; im 4. Quartal mit einer Einnahme von 50,90 Mk. gegenüber der Ausgabe von 21,50 Mk., Leider mußten auch wieder einige Mitglieder wegen Resten ausgeschlossen werden, es sind dies: Raumann und Greive in Priesel, Grothues in Dülmen und Beyer in Hocholt. Der Gauvorsteher Schumann streifte alsdann in kurzen Zügen die Verhandlungen, welche auf der Bezirksvorsteherkonferenz in Essen gepflogen waren, um dann des näheren auf die Tarifrevision einzugehen. In der sich hieran anschließenden sehr lebhaften Diskussion war die Meinung vorherrschend, die Grundposition um zehn Prozent erhöht zu wissen. Der Punkt „Fahrtenentschädigung“ zog sich durch verschiedene Anträge hierzu sehr in die Länge, jedoch bleibt durch Ablehnung dieser Anträge der alte Modus bestehen, wonach die Vergütung der Fahrt nur nach dem Stände der Kasse zu geschähen hat, und wurde laut Beschluß in diesem Sinne den auswärtigen Mitgliedern zu dieser Bezirksversammlung die volle Fahrt vergütet. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten internen Charakters wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. Der sodann folgende, vom „Grappischen Klub“ arrangierte Familienbesuch in der urfischsten Stimmung und hielt die Teilnehmer bis in die späte Mitternacht beisammen. — Bemerk sei hier noch, in wie fürsorglicher Art und Weise uns die hiesige Polizeibehörde ihren Schutz angedeihen läßt. Gegen Ende Dezember war vom Ortsvereine in einem, in der Mitte der Stadt belegenen Lokale eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit dem Thema „Einführung der Segnmaschine in Münster“ anberaumt, wozu wir unsern Gauvorsteher Müller als Referent bestellt hatten. Sobald die Polizei Wind von dieser Versammlung bekam, machte sie sich sofort daran, den Wirt zu instruieren. Zur festgesetzten Stunde fanden sich denn auch annähernd gegen 100 Buchdrucker ein, aber vier beschrieb das Erstaunen, als der Wirt kategorisch erklärte, daß er

die Versammlung nicht stattfinden lasse. Sozialdemokraten wolle er in seinem Lokale nicht haben. Da mit dem Wirt kein schriftliches Abkommen getroffen war, so mußten wir unverrichteter Sache abziehen. So und ähnlich macht es die Polizei fast bei jedem Wirt, der uns seine Lokalitäten ganz gern überlassen möchte, aber aus Furcht vor der Polizei es nicht wagt. Fast zwei Jahre haben wir uns hier ohne ein Vereinslokal beholfen, nur gelegentlich mal hier und dort für eine Versammlung Unterschlupf gefunden. Jetzt haben wir wieder ein Lokal und hoffentlich bleibt uns dies lange erhalten, damit sich der Ortsverein in ruhiger und fester Arbeit weiter entwickeln kann.

**H. Stuttgart.** (Mitgliederversammlung vom 25. Februar.) Derselben ging eine vom Gehilfenvertreter des IV. Kreises, Kollegen Knie, einberufene, leider aber nur sehr schwach besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung voraus, um Stellung zu nehmen zu dem am 30. Juni 1901 ablaufenden Tarife. Von auswärts waren Kollegen aus Gammath, Feuerbach usw. erschienen. Nach einem dreiviertelstündigen Referate empfahl Redner den Anwesenden, die Revision des Tarifes auszusprechen. Der Vorsitzende Feuerstein ist nach reichlichen Erwägungen zu dem gleichen Resultate gekommen; mit allzu großen Hoffnungen gehe er aber nicht in die Revision. Wären die Prinzipalvertreter für eine angemessene Lohnerhöhung zu haben, so sei eine höchstens dreijährige Gültigkeitsdauer einzugehen, denn die Frage der Geschäftskonjunktur dürfe von uns keinesfalls abseits gestellt werden. Nachdem der Gehilfenvertreter noch kurz zu einzelnen bisher schon geäußerten Forderungen seine Meinung ausgesprochen, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, die eine Revision des Tarifes für unbedingt notwendig erachtet, um die in den letzten fünf Jahren entstandenen Differenzen zwischen Einnahmen und Ausgaben für Lebenshaltung den heutigen Verhältnissen anzupassen bezw. auszugleichen. Die Versammlung beauftragte den Gehilfenvertreter des IV. Kreises, den Antrag auf Revision des 1896er Tarifes beim Tarif-Amte einzureichen. — Nach kurzer Pause wurde in die Tagesordnung der Mitglieder-Versammlung eingetreten, welche folgende Punkte enthält: 1. Vereinsmitteilungen; Feststellung der vertretenen Druckereien. 2. Bericht von der Gewerkschaftskommission, insbesondere Besprechung über die Abänderung des Reglements. 3. Kandidaten-Auffstellung für den Gauvorstand, die Revisoren und die Kontrollkommission. 4. Offene Fragen. Der Vorsitzende Feuerstein berichtete unter Punkt 1 über einen Fall von Ueberarbeit eines Maschinensetzers im Pforzheimer Beobachter, welcher 39 Ueberstunden in einer Woche machen mußte. Den Kollegen ist bis zum 23. März Gelegenheit gegeben, Anträge zum Gautage einzureichen. Sein Bedauern sprach Redner über den Ausgange des Konfliktes in der Leipziger Volkszeitung aus, wo doch das Recht auf Seiten der Verbandsmitglieder stehe. Die Buchdruckerei von Jäncke in Hannover sucht Maschinenmeister nur unter der Bedingung zu engagieren, daß dieselben den Prinzipalkassen angehören oder betreten. Das Urteil des Reichsgerichtes in Sachen der Firma Kühn gegen ihre Arbeiter und die Anmerkungen der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker hierzu gaben dem Vorsitzenden Gelegenheit, seine Verwunderung darüber auszudrücken, daß der Corr. nur mit einigen Zeilen dieser auch für unsere wirtschaftlichen Kämpfe so hochwichtigen Sache gedenkt. Dieses Reichsgerichtsurteil, in die Praxis überführt, mache alle Arbeitseinstellungen unmöglich. Ohne Debatte und nachdem die Präsenzfeststellung fallen gelassen war, wurde zu Punkt 2 übergegangen und von einem Delegierten der Gewerkschaftskommission über die letzten drei Sitzungen eingehend Bericht erstattet. Nach dem neu geschaffenen Reglement der Kommission entscheiden die Buchdrucker 7 Delegierte — seither 10 — in dieselbe und zwar die Kollegen: Basseck, Hildenbrand, Hoyer, Rast, Peter, Roth-Kühler und Sedlmair; als Stellvertreter: Feuerstein und Knie. Als Bibliothekare bestimmte die Versammlung die Kollegen: Emil Berner, Göhrig, Sachsemaier, Wetter. Eine geraume Zeit nahm der dritte Punkt in Anspruch und besonders die Auffstellung der 9 Kantontrollreue (zur Auswahl stehen 14 Kollegen) verursachte einige Schwierigkeiten. Zur Uerwahl des Gauvorstandes wurden den Kollegen vorgeschlagen: als Vorsitzender: Fr. Feuerstein, als Kassierer K. Knie, als Schriftführer: Göhrig. Der seitherige Schriftführer lehnte eine Wieder-auffstellung wegen anderweitiger gewerkschaftlicher Tätigkeit ab. Von den nominierten drei Beisitzern Baumgartner, Dengler und Lober sind zwei zu wählen. Eine Neuerung, für die beiden letzteren Stellvertreter zu bestimmen, fand Zustimmung und wurden Bohnacker, Fr. Bisfinger und Schermayr als Kandidaten aufgestellt. Von den drei in Vorschlag gebrachten Revisoren Ghnis, R. Ehlinger und Pfund sind ebenfalls nur zwei zu wählen. Eine hitzige Kontroverse verursachte die Anfrage eines Mitgliedes, warum die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung auf einen Montag einberufen worden sei. Kollege Knie beantwortete die Interpellation und gab gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck, daß solche Versammlungen gegenüber anderen des Maschinenmeistervereins, Klopffolz usw. zurücktreten müßten. Solche Zustände seien unhaltbar und müßte Remedur geschaffen werden. Einige Vertreter der angegriffenen Vereine hielten die gemachten Vorwürfe für unberechtigt und betonten, daß die Umstände berücksichtigt werden müßten, welche hier mitspielten. Der schlechte Versammlungsbesuch sei nicht dem Montag zuzuschreiben: wir hätten auch schon an Samstagen traurige Erfahrungen hinsichtlich des Besuchs der Versammlungen gemacht.